



Ev.-Luth. Kirchengemeinde Niendorf

Gottesdienst zur Jahreslosung 2021.

von Pastorin Maren Gottsmann

Im Vertrauen auf Gottes Gegenwart feiern wir diesen Gottesdienst.

Wir sind am Anfang eines Neuen Jahres, auf dem so viele Hoffnungen ruhen.

Ja, natürlich, endlich ein Ende der Pandemie, der neue Impfstoff...

Aber dieses Jahr kann mehr werden und uns mehr eröffnen als das Jahr Zwei der Pandemie zu werden.

Denn wir sind es, die am Anfang sind und haben diesen heutigen Tag, die kommende Woche und all das, was uns gegeben ist an Augenblicken und Momenten als Geschenk in unseren Händen.

Wir dürfen es auspacken, dürfen staunen und uns freuen, dürfen etwas erwarten und selber loslegen. Denn auch von uns dürfen wir etwas erwarten.

Von Ödön Horvath gibt es den Gedanken: „Ich habe Gott gefragt, was er mit mir vorhat. Er hat es mir aber nicht gesagt. Er hat mich überraschen wollen.“

Dann lassen wir uns doch überraschen – von diesem Jahr, und vielleicht ja auch von uns und voneinander!

Mit Abstand – und doch verbunden.

Gebet:

Ich nenne mich glücklich, denn ich bin Teil einer neuen Zeit.

Denn ich habe erkannt wie wichtig es ist, dass ich lebe,
dass Du lebst, dass wie alle leben.

Dass meine Hand sich mit anderen Händen verschränkt,
mein Lied sich vereint mit anderen Liedern.

Denn meine Aufgabe hab ich erkannt, Schöpfer zu sein,
Gestalterin meiner Zeit, die unsere Zeit ist,

ich will auf die Straßen gehen, aufs Land, in die Villen und in die Hütten,
will die Trägen aufrütteln und die Tagediebe

und die, die das Leben verfluchen und die schlechten Geschäfte,
und die, die vor Zahlenreihen die Sonne nicht mehr erblicken,

die Ungläubigen, die Verzweifelten, solche, die die Hoffnung verloren haben,
solche, die lachen und singen und mit Zuversicht sprechen,

ich will sie alle ins Morgenlicht tragen,

damit sie das Leben erkennen, wie es dahinzieht

schmerzhaft, herausfordernd, schön,

das Leben, das uns erwartet nach jedem Sonnenuntergang.

Giaconda Belli, „Die neue Zeit“ aus: Wenn du mich lieben willst.

Die Jahreslosung 2021

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Lukas 6, 36

Predigt

„Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen. Denn Zukunft kann man bauen.“ Antoine de Saint Exupery hat diesen Satz geschrieben, mit dem ich in das Jahr 2021 gehen möchte. Am Anfang des neuen Jahres, da ahnen wir zwar manches von dem, was auf uns zukommen wird: es wird weitere Maßnahmen gegen die Ausbreitung und die Folgen der Pandemie geben müssen. Auch Maßnahmen gegen den fortschreitenden Klimawandel gilt es zu ergreifen. Die Initiative „Kein Weihnachten in Moria“ wird sich auch nach Weihnachten, für die Menschen einsetzen, die in ihrer Verzweiflung ihr ganzes Leben zurückließen, um es zu behalten. Aber wie wird sich das dann alles weiterentwickeln? Und was wird sonst noch alles geschehen?

Nein, wir können nicht in die Zukunft schauen, und ehrlich gesagt, ich weiß auch nicht, ob ich das möchte. Was ich jedoch möchte, das ist: Das Bild von einer Zukunft zu entwickeln und mit anderen darauf hin zu wirken. Auch in den letzten Monaten habe ich daraus immer wieder Energie und Mut schöpfen können, neues entstehen zu lassen, da wo bisheriges durch die Pandemie nicht möglich war – und vielleicht ist es Ihnen ähnlich ergangen. Gemeinsame Zoom-Kaffeetrinken zum 80igsten, die Erkundung des grünen Gürtel Hamburgs statt der geplanten Urlaubsreise. Und eine erzählte mir, noch nie hätte sie so viele persönliche und berührende Weihnachtspost erhalten.

„Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen. Denn Zukunft kann man bauen.“

Die Jahreslosung für 2021 gibt uns für dieses Bauen eine Art Bauplan an die Hand: **Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!**“ (Lukas 6, 36).

Eine Jahreslosung wird dabei, anders, als der Name vermuten lässt, nicht ausgelost, sondern von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen aus vielen Vorschlägen der Mitgliedsverbände drei Jahre im Voraus ausgewählt. Von heute aus gesehen wirkt es so, als sei die Losung genau für dieses zweite Jahr nach dem Ausbruch der Pandemie bestimmt, um uns vor Augen zu halten, worum es jetzt geht: Es geht um weit mehr, als das Leben und die Gesundheit zehntausender Menschen alleine in unserem Land zu schützen. Darum geht es auch. Aber darüber hinaus geht es darum, wie wir als Gesellschaft und als Weltgemeinschaft zusammenleben wollen. Setzen wir auf die Auslese der reichen, starken und durchsetzungsfähigen – oder begreifen wir, dass alle für alle verantwortlich und mit allen verbunden sind?

Das Auswahlgremium sah deswegen in der Barmherzigkeit eine der Notwendigkeiten für unsere Zeit und entschied sich für diesen Vers aus der sogenannten Feldrede des Lukasevangeliums, die Entsprechung zur Bergpredigt bei Matthäus (Kapitel 5 – 7). Es lohnt sich, beide Reden einmal zu lesen. Für mich wirkt Lukas lebensnaher. Und das wird auch in der Jahreslosung deutlich, dem einzigen Vers, bei dem Gott ins Spiel kommt. Gott wird zum Maßstab. So wie Gott handelt, so sollt auch ihr handeln. An der gleichen Stelle heißt es bei Matthäus: Ihr sollt vollkommen sein wie der Vater im Himmel vollkommen ist. Auch hier geht es um Gott als Maßstab. Doch das Wort Vollkommenheit strahlt auch etwas unterreichbares aus. Lukas hat mit seiner Formulierung Gott in gewisser Weise geerdet. Hat den Maßstab „Gott“ für mich anschaulich und anwendbar werden lassen. Barmherzig sein wird zum Grundwert im menschlichen Miteinander, ohne den alles auseinanderbrechen würde. „Sei

barmherzig mit Dir, sei barmherzig mit anderen, Du verlierst nichts dabei. Du gewinnst. Wer barmherzig ist, schließt verfahrenere Situationen auf, der erreicht Herzen“, so beschreibt der Ratsvorsitzende der EKD, Heinrich Bedford-Strohm, was Barmherzigkeit für ihn bedeutet. Das kann uns allen gelingen – und das ist uns in den letzten Monaten auch gelungen, darauf verwies Frank-Walter Steinmeier in seiner Weihnachtsansprache: „Die Pandemie hat uns erinnert, wie verletzlich wir sind und wie zerbrechlich das ist, das wir unser normales Leben nennen aber wie stark wir sind, wenn wir aufeinander achtgeben und füreinander da sind.“ so der Bundespräsident.

In einigen Bibelübersetzungen wird manchmal auch das Wort Mitleid verwendet. Doch Mitleid hat immer auch immer etwas von oben herab. Barmherzigkeit geschieht, wo sich Menschen auf Augenhöhe begegnen.

Darum also soll es gehen im neuen Jahr: Mit Barmherzigkeit Zukunft zu bauen. Unsere Zukunft und die Zukunft anderer, weil beides immer zusammengehört. So, wie es die Väter von Lola und Samy erlebt haben.

Ihre Kinder starben im Konzertsaal Bataclan im November 2015. Lola wurde von den Terroristen ermordet, Samy war einer der Täter. Auch er kam um. Die Väter Georges Salines und Azdyne Amimour sind trotzdem aufeinander zu gegangen. Beide sagen inzwischen voneinander: Wir sind Freunde. Beide trauern um ihre Kinder. Und sie wissen um den Schmerz das jeweils anderen. Lolas Vater sagt: "Es gibt Menschen, die stören sich daran, dass ich mich als Angehöriger eines Opfers nicht räche. Wie in Bruce Willis-Filmen: der Typ hat meine Tochter getötet, also töte ich den Typen."

Doch Georges Salines und Azdyne Amimour wollen eine Zukunft ohne Terror und Hass. Und sie bauen sie mit ihren Gesprächen, mit ihrer Freundschaft und mit einem Buch, dass daraus entstand.

„Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen. Denn Zukunft kann man bauen.“

Heute für uns etwas wie ein Bauplan, der über das Neue Jahr weit hinausweist. Barmherzigkeit ist angesagt.

Ich weiß nicht, wann mich eine Jahreslosung jemals so berührt hat wie in diesem Jahr.

Amen

Wir singen gemeinsam, begleitet von Christian Halberstadt:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen, ...“

Melodie: Siegfried Fietz, Text: Dietrich Bonhoeffer

1. Von guten Mächten treu und still umgeben
Behütet und getröstet wunderbar
So will ich diese Tage mit euch leben
Und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Refrain:

Von guten Mächten wunderbar geborgen
Erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

2. Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Refrain:

Von guten Mächten wunderbar geborgen
Erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen
Die du in unsre Dunkelheit gebracht
Führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Refrain:

Von guten Mächten wunderbar geborgen
Erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Heiligabend haben wir in unserer Gemeinde das Friedenslicht aus Bethlehem verteilt, vielleicht brennt es ja auch noch bei Ihnen zu Hause. Tausende Kilometer ist es gereist mit der diesjährigen Botschaft: „Grenzen überwinden“. So möchte ich Sie heute bei der folgenden Fürbitte einladen, bei jeder Bitte eine Kerze anzuzünden. Wenn Sie mögen: Stellen Sie doch nach dem Gottesdienst eine der Kerzen, die Sie besonders bewegt hat, in einer Laterne in Ihr Fenster oder nach draußen vor die Tür.

Fürbitte

Gott, das Licht aus Bethlehem möchte Hoffnung und Mut schenken. Deshalb zünde ich eine Kerze an für alle, die nach Weihnachten wieder im Alltag gelandet sind und für die alles ist wie zuvor. Schenk uns Augen für das Wunder, zu leben.

Eine Kerze für alle, die keine Kraft und keine Hoffnung verspüren. Dass sie nicht alleine bleiben.

Eine Kerze für alle, die trauern. Dass sie das Leben neu lernen.

Eine Kerze für alle, die sich kümmern um andere, beruflich oder privat, zu Hause, in Einrichtungen, Pflegeheimen oder Krankenhäuser, dass ihre Kraft reicht und sie die Unterstützung erfahren, die sie benötigen.

Eine Kerze für die, die von Gewalt und Unrecht bedroht sind. Besonders denken wir an die Kinder, Männer und Frauen, die auf der Flucht sind. Das es für sie eine Zukunft gibt.

Eine Kerze für alle, die sich einsetzen für Frieden und Gerechtigkeit, durch Spenden oder im persönlichen Einsatz, lokal vor Ort oder weltweit. Dass sie andere anstecken, mitzumachen.

Eine Kerze für das, was mir jetzt besonders am Herzen liegt. Meine Hoffnungen und Sehnsüchte, meine Ängste und Zweifel, ein Mensch, dessen Namen ich vor dich, Gott, bringe. Amen

Vaterunser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld.

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Segen

Gott segne Dich und Gott behüte Dich

Gottes Angesicht leuchte über Dir und sei Dir gnädig.

Gott schaue Dich freundlich an und schenke Dir Frieden.

Amen